

**Predigt**  
**für den 12. So i. J. A**  
**IN St. Anton, 25.06.2017**

*Jer 20,10-13 – Mt 10,26-33*

*Fürchtet euch nicht!*

- \* Irgendwo habe ich gelesen: Der Satz „Fürchtet euch nicht“ bzw. „Fürchte dich nicht“ steht 365mal in der Bibel. An jedem einzelnen Tag des Jahres versichert also die Bibel den Christen, dass sie sich nicht zu fürchten brauchen. Interessante Schlussfolgerung, habe ich mir gedacht – und die Anzahl der „Fürchtet euch nicht“-Stellen nachgeprüft. Ich habe herausgefunden: nicht 365mal steht dieser Satz in der Bibel, sondern knapp hundertmal. Damit ist der anfangs genannte schöne Gedanke leider nicht aufrechtzuerhalten, dass die Bibel für jeden Tag des Jahres ein eigenes „Fürchtet euch nicht“ bereithält. Das macht aber gar nichts, denn die Ermutigung „Fürchtet euch nicht“ hält dennoch einen besonderen Rekord: Sie ist die am häufigsten wiederholte Aussage Gottes in der Bibel, sei es, dass sie von Gott im Himmel oder von Jesus auf der Erde oder von einem Engel in Gottes Auftrag gesprochen wurde.

Das heißt: Gott sagt den Menschen öfter als alles andere, was er auch noch zu sagen hat: „Fürchtet euch nicht!“

- \* Aus dem Mund Jesu haben wir dieses „Fürchtet euch nicht“ allein im heutigen kurzen Abschnitt des Matthäus-Evangeliums dreimal gehört. Für die ersten Leserinnen und Leser dieses Evangeliums war es besonders wichtig, dieses „Fürchtet euch nicht“ auf sich beziehen zu dürfen. Das Matthäus-Evangelium wurde um das Jahr 85 herum geschrieben; da war die Christenverfolgung durch die Staatsmacht bereits voll im Gange. Der römische Kaiser nahm für sich in Anspruch, selbst als Gott angebetet zu werden; daher duldet er keine Konkurrenz durch den christlichen Gott. Wer öffentlich als Christ auftrat, lief Gefahr, verhaftet und getötet zu werden. Angesichts dieser brutalen Verfolgungen verließ manche Christen der Mut. Sie fragten sich, welchen Sinn es haben sollte, an einem Glauben festzuhalten, der ihnen nichts als Probleme brachte, sobald sie ihn außerhalb ihrer Privatsphäre lebten.
- \* Diesen verängstigten und mutlos gewordenen Christen ruft Jesus zu: Fürchtet euch nicht vor den Menschen, das heißt vor denen, die euch verfolgen. Sie können euch vielleicht das Leben nehmen, aber nicht eure Existenz. Denn die Seele, also das Unsterbliche in euch, das euch als Person ausmacht, die Seele wird weiterleben. Kein

Henker kann das verhindern.

Nach dieser Aussage merkt Jesus an: Wenn ihr schon jemanden fürchtet, dann den, der die Macht hat, euren Leib und eure Seele in die Hölle zu werfen. Jesus meint damit nicht den Teufel, sondern Gott: Er allein hat die Macht, endgültig über Leben und Tod zu entscheiden. Jesus sagt ja nicht, dass Gott bestimmte Menschen in die Hölle werfen *wird*, sondern lediglich, dass er es *kann*. Dass er dies *will*, verneint Jesus in vielen seiner Predigten: Gott gibt niemanden auf, Gott verstößt von sich aus keinen Menschen. Es liegt nicht an Gott – er schickt niemanden in die Hölle; es liegt am Menschen, wenn der sich gegen Gott, gegen die Liebe und das Gute entscheidet. Hält der Mensch an dieser Entscheidung fest, böse zu sein, dann ist für ihn im Himmel kein Platz.

Gott allein also sollen die Christen fürchten, sagt Jesus. Damit ist gemeint, dass sie Gott ernst nehmen sollen mit seinen Mahnungen, am Reden und Tun des Guten festzuhalten. Denn Gott ist derjenige, der ihr Weiterleben nach dem Tod gewährleistet – und damit dieses Weiterleben im Himmel stattfinden kann, ist es wichtig, nach Gottes Willen zu leben, der immer in der Liebe besteht.

\* Fürchtet euch nicht vor den Menschen, die euch Böses antun, empfiehlt Jesus; diese können eure Existenz nicht vernichten. Haltet stattdessen an dem fest, was Gott euch gebietet.

Lebt diese Liebe und verkündet damit den christlichen Gott der Lie-

be, mahnt Jesus die verfolgten Christen gegen Ende des ersten Jahrhunderts. Lebt diese Liebe nicht nur zwischen euch Christen in euren Familien oder bei euren geheimen Treffen, sondern lebt diese Liebe im Licht der Öffentlichkeit. Jesus sagt im Evangelium: „Was ich euch im Dunklen sage, davon redet am hellen Tag, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet von den Dächern.“ Das heißt: Was die Christen im Privaten und Geheimen beim Lesen der Bibel von Jesus erfahren, das sollen sie selbstbewusst und mutig öffentlich praktizieren – und damit ihre Religion der Gewaltlosigkeit und Liebe denen näherbringen, die sie bislang ablehnen und bekämpfen.

\* Das ist eine ambitionierte Messlatte, die Jesus da auflegt. Als Motivation für dieses furchtlose Christsein in einer feindlichen Umgebung verspricht Jesus: Als Christen seid ihr eurem Gott unendlich wertvoll. Wenn er sich schon höchstpersönlich um einen Spatzen kümmert, der als Geflügelmahlzeit der kleinen Leute für billiges Geld zu haben war, wie viel mehr kümmert sich Gott dann um euch, die ihr seine geliebten Kinder seid! Vertraut einfach darauf, dass Gott euch immer und überall vor Augen hat und euch nie zugrundegehen lassen wird. Gott hat die Macht, euch das ewige Leben zu schenken, und er wird sie für euch einsetzen. Setzt daher ihr euch für Gott und seine Botschaft der Liebe ein – und tut dies ohne Angst, weil ihr wisst: Selbst wenn ihr durch eure Verfolger

euer Leben verlieren solltet, bleibt ihr dennoch auf der Gewinner-Seite, weil Gott euch dann das ewige Leben schenkt.

- \* Liebe Schwestern und Brüder, viele Christen haben sich damals in Zeiten der Verfolgung von dem wiederholten „Fürchtet euch nicht“ aus dem Mund Jesu ermutigen lassen. Sie haben auf beeindruckende Weise vom Gott der Liebe Zeugnis gegeben, auch denen gegenüber, die ihnen Gewalt antaten.

Wir als Christen dürfen unseren Glauben in der Öffentlichkeit leben, ohne dafür Verfolgung fürchten zu müssen – im Gegensatz zu unseren Glaubensgeschwistern in vielen anderen Ländern. Lassen wir uns daher umso mehr Mut machen von dem „Fürchtet euch nicht“, das Jesus heute uns zuruft. Verstecken wir unseren christlichen Glauben nicht in unserer Privatsphäre, sondern leben wir ihn öffentlich durch Worte und Taten der Liebe – und auch durch die Auskunft, dass unser Gott uns dazu inspiriert.

Wir brauchen keine Angst zu haben, wenn wir dafür nicht überall Applaus ernten. Denn wir wissen: für Gott sind wir unendlich wertvoll. Niemals wendet er sich von uns ab, immer schaut er uns voll Güte an. Er sieht auch die unscheinbarste Geste unserer Liebe, und er behält sie im Gedächtnis. Wenn dann unser irdischer Weg einmal zu Ende ist, beginnt dank Gott unser himmlisches Leben. Deshalb, liebe Schwestern und Brüder: Lebt euer Christsein – und fürchtet euch nicht!